

## • Winterarbeiten

### ○ Strohbänder drehen

In den Nachkriegsjahren konnte man keine Hilfsmittel zum Binden der Getreidegarben kaufen. Also musste man sie selbst herstellen.

An einem Holzpfosten im Kuhstall wurde eine Fahrradfelge so befestigt, dass sie sich frei drehen konnte. An ihr wurden oben ein Haken und unten links und rechts eine Art Klammer angeschweißt, das machte damals der Dorfschmied. Den Rohstoff für die Bänder lieferte das Roggenstroh, das man beim Flegeldreschen gewonnen und entsprechend "gekämmt" hatte. Von dem glatten Stroh griff man sich nun je eine Handvoll an der Ährenseite, legte die Enden über Kreuz und knickte sie um. Jetzt konnte man diesen Knoten in den Haken einhängen. Das eine Bündel Stroh klemmte man dann in der Klammer fest, während man das andere beim Drehen des Rades leicht schwingend durch die Hand gleiten ließ. Nun drückte man dieses gedrehte Stroh in die andere Klammer und wiederholte den Vorgang mit dem noch nicht gedrehten Stroh, wobei aber die Drehrichtung geändert werden musste. Nahm man dann die fertig gedrehten Teile vom Haken, so verdrehten die sich schlagartig ineinander und waren so fixiert.

Das "Bänder machen" erfolgte ausschließlich in der kalten Jahreszeit, meist sehr kalten Zeit, wo man draußen nichts erledigen konnte und der **Kuhstall** eine erträgliche Wärme bot.

### ○ Seile drehen

Als Anfang der 50 Jahre der Mähbinder Einzug hielt und mit ihm das Bindegarn, brauchte man keine selbst hergestellten Strohbinden mehr. Vollautomatisch wurden die Garben mit Sisalschnüren gebunden (dabei gab es ebenso viele Störungen wie bei meinem PC heute), die nach dem Öffnen der Garben auf der Dreschmaschine gesammelt und aneinander geknotet wurden. Die Seilwickelmaschine bestand aus zwei Teilen, die am jeweiligen Ende des Kuhstalls aufgebaut waren. Länger konnte das Seil also nicht werden. Das eine Teil war ein feststehendes Brett mit einem Haken in der Mitte. Am Gegenstück befanden sich 4 Haken, die über ein Handgetriebe gegenläufig gedreht werden konnten. Die 4 Haken wurden mit dem zusammen geknoteten Garn bestückt und mit dem Haken der Gegenseite verbunden. Dort blieben die 4 Garne zunächst getrennt, in dem man einen Holzklötz mit 4 Rillen zwischen die Garne steckte. Während nun eine Person die Garne verdrillerte, schob die andere Person den Holzklötz nach und nach zurück, so dass sich die 4 Einzelgarne zu einem dünnen Seil verbanden. Perfekt sah das nicht aus, immer wieder schauten die Knoten der ursprünglich kurzen Stücke aus dem Seil, aber für den täglichen Bedarf an Stricken reichte es aus. Dickere Seile fertigte man aus 4 dünneren Seilen. Auch diese "Seilerei" war eine reine Winterarbeit im warmen Stall.

